

Professor Müller-Rommel neuer Vorsitzender der deutschen Politologenvereinigung

In einer online Abstimmung unter deutschen Politologen wurde Professor Dr. Ferdinand Müller-Rommel, Leiter des Zentrums für Demokratieforschung an der Leuphana Universität Lüneburg, zum ersten Vorsitzenden der Deutschen Vereinigung für Politikwissenschaft (DVPW) gewählt. In dieser Position vertritt er in den nächsten zwei Jahren die Interessen von rund 1700 Politologinnen und Politologen gegenüber den Medien, den Wissenschaftsverbänden und der Politik in Deutschland als auch gegenüber ausländischen Forschungsinstitutionen und Fachverbänden. Aktuell ist die DVPW weltweit der drittgrößte Politologenverband nach der *American Political Science Association* und der britischen *Political Studies Association*.

Die DVPW wurde 1951 nach Wiedereinführung des Studienfachs Politikwissenschaft in Deutschland gegründet. Die damaligen Gründer sahen die Politikwissenschaft vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus vor allem als Demokratiewissenschaft. Diese Tradition wurde in den folgenden Jahren fortgesetzt. Anfang der 1980er Jahre begann die Professionalisierung und Standardisierung der Inhalte, Methoden und Studiengänge der Politikwissenschaft in Deutschland. Seither ist die Politikwissenschaft eine anerkannte wissenschaftliche Disziplin, deren Repräsentanten zu allen politischen Themen forschen und in der Öffentlichkeit, insbesondere in Tages- und Wochenzeitungen aber auch in prominenten Fernseh-Talk-Shows fachwissenschaftlich Stellung beziehen.

Für seine neue Position bringt Müller-Rommel umfangreiche Managementenerfahrungen als ehemaliges Vorstandmitglied des europäischen Politologen-Dachverbands (*European Consortium for Political Research*), als langjähriges Mitglied des Fachkollegiat Sozialwissenschaften der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), als Fachausschussmitglied der deutschlandweit führenden Akkreditierungs-, Zertifizierungs- und Qualitätssicherungs-Institut – ACQUIN sowie als insgesamt zehnjähriger Vizepräsident im Bereich von Forschung und Internationalisierung an der Universität Lüneburg mit.

In den nächsten Jahren möchte Müller-Rommel dafür eintreten, dass die deutsche Politikwissenschaft eine weitere nationale und internationale Ausstrahlung erhält. „Wir müssen unsere wissenschaftlichen Ergebnisse in der Öffentlichkeit transparenter und verständlicher darstellen“, so Müller-Rommel. Die deutsche Forschung soll aber auch international weiterhin anschlussfähig bleiben. „Wir müssen die Kontakte zu den

Forschern in Europa, Amerika und Asien suchen und intensivieren. Nur so erhalten wir mit unseren sehr guten Forschungsergebnissen eine weitere internationale Sichtbarkeit und Reputation“, so der Vorsitzende. Seine erste große Aufgabe wird darin bestehen, den nächsten deutschen Politologen-Kongress zu organisieren, an dem nach seiner Vorstellung viele führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem europäischen Ausland sowie aus den USA und Canada teilnehmen sollen.

Datum: 21.11.2016

Kategorien: ZDEMO_Meldungen